

rühren und hielt ganz stille, so daß es aussah, als stünde er da um dem Bären die Äpfel anzubieten. Wir mußten kommen und ihn befreien. Einmal war ein Schweinchen aus seinem Stall ent schlüpft; wie Pex dasselbe erblickte, schlug er einen Fuzzelbaum vor Freude über den netten Spielfameraden und eilte auf ihn zu. Das Schweinchen verstand aber keinen Spaß, fürchtete sich und rannte davon, zum Hofthor hinaus, über die Straße, zum Städtchen hinaus, Pex immer hinterher! Endlich wurde das Schweinchen eingefangen; Pex fand sich selbst wieder zu Hause ein. Von da an wurde er aber an die Kette gelegt, und nur zuweilen, wenn die Hofspforten geschlossen waren, ein wenig freigelassen. Bei dieser Gelegenheit sah er einmal einen großen Truthahn im Hof umherstolzieren; voll Spiellust stürzte Pex auf ihn zu, umfaßte ihn mit beiden Vorderpfoten und kollerte sich mit ihm herum; aber dem Truthahn war dabei der Atem für immer ausgegangen; ach und der arme Pex“ — — „Nicht weiter, erzähle nicht weiter,“ rief Kitty und legte ihr Händchen dem Papa auf den Mund. Sie wußte, was nun kam, und wollte es nicht hören, daß der prächtige Pex totgeschossen worden war.

---